Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 28 (1952-1953)

Heft: 1

Artikel: Der Winter-Gebirgs-WK der Geb.Br. 12 [Schluss]

Autor: Braschler, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-703397

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Schluß)

Der Winter-Gebirgs-WK der Geb.Br. 12

Am Freitagnachmittag wurde das Material abgegeben und am Samstag, dem 1. März, als die Engadiner Buben mit Schellengeläute (Chalanda Mars) vom Winter Abschied nahmen, wurde der Kurs entlassen. Ohne nennenswerten Unfall, gestärkt und braungebrannt verließen die Skisoldaten das Engadin und das gastfreundliche Scanfs, um wieder ihrem zivilen Beruf nachzugehen. Diejenigen, die schon im Sommer die entsprechende Qualifikation erhalten hatten, erhielten das begehrte Hochgebirgsabzeichen, das sie mit Stolz tragen dürfen.

Die Verpflegung war während des ganzen Kurses ausgezeichnet, was für einen Gebirgsdienst von unbedingter Notwendigkeit ist. Kräftige warme Verpflegung und reichlich Tee muß bei jeder Gelegenheit abgegeben werden. Fettreiche Zwischenverpflegung, vor allem guter Speck, konnte in genügenden Mengen verabreicht werden. Die Rationen für den Gebirgsdienst erlauben jederzeit eine gute, ausgiebige und abwechslungsreiche Verpflegung. Die Offiziere hatten ebenfalls Truppenverpflegung.

Für die letzte Dienstwoche waren dem Kurs zwei englische Hauptleute, ein Fallschirmjäger und ein Panzerjäger, abkommandiert. Die beiden haben sich rasch in unseren Dienstbetrieb eingewöhnt, und wir hatten mit ihnen ein flottes kameradschaftliches Verhältnis. Sicher werden diesen beiden englischen Offizieren, wie auch uns allen, die Tage im herrlichen, winterlichen Engadin unvergeßlich bleiben.

Kader und Truppe erhielten im WK speziellen Unterricht über Rettungsdienst, Gefahren der Berge, Behandlung der Waffen und Ausrüstung, Verwendung von Karte, Kompaß und Höhenmesser. Mit dem Kader wurde eine Stoßtruppübung durchgeführt. Bei den Klassenlehrern sind im Winterdienst die Skilehrer den Bergführern in der Regel überlegen, weil sie skitechnisch besser und vor allem methodisch unterrichten. Die Klassenlehrer erhielten jeden Abend Spezialunterricht als Vorbereitung für die Arbeit des folgenden Tages. Am besten ist, wenn man die Klassenlehrer aus WK-pflichtigen Leuten rekrutieren kann. Zivilangestellte leisten Dienst in Uniform und müssen sich unbedingt in den Dienstbetrieb uneingeschränkt einfügen. Für die Ausbildung im Wintergebirgsdienst ist sicher derjenige Klassenlehrer am geeignetsten, der sowohl das Skilehrerbrevet, wie auch das Bergführerpatent hat. Die Klassenlehrer haben alle den an sie gestellten Anforderungen genügt und waren gebirgserfahren.

Speziell muß von Anfang an bei einem Kurs, der sich aus allen Einheiten einer Heereseinheit zusammensetzt, auf Haltung und Ordnung gedrückt werden. Darum ist es sicher richtig, daß die Gebirgsausbildung im Rahmen von Wiederholungskursen durchgeführt wird.

Wenn man die Sommer- und Wintergebirgs-WK. der Geb.-Br. 12 1951 und 1952 überblickt, darf gesagt werden, daß beiden Kursen ein voller Erfolg beschieden war. Es ist unbedingt notwendig, daß die Gebirgsausbildung weiter betrieben wird; denn unsere Armee kommt ohne Gebirgsausbildung nicht aus. Gerade die Gebirgstruppen sollten neben den speziellen Wiederholungskursen die außerdienstliche Gebirgsausbildung noch mehr fördern. Hier geht es vor allem darum, die Mittel zu beschaffen und diesen wichtigen Ausbildungszweig auf breiter Basis an die Hand zu nehmen.

Die Witterungsverhältnisse im März haben eindeutig bewiesen, daß jeder Gebirgssoldat sich unbedingt auf Skis bewegen können muß. Das seinen WK im Hochtal von Davos absolvierende Bataillon konnte die Ausbildung nur deshalb erfolgreich betreiben, weil alle Leute mit Skis ausgerüstet wurden. Die Truppe wäre bei den wechselnden Schneeverhältnissen überhaupt nicht vorwärtsgekommen.

Hoffen wir, daß auf den Erfahrungen der letzten zwei Gebirgs-WK. in allen Heereseinheiten weiter aufgebaut wird, und daß das Verständnis hierfür überall erhalten bleibt. Wesentlich ist aber immer, daß nicht *nur* Gebirgsausbildung betrieben wird, sondern daß die Kurse der Heereseinheiten als Wiederholungskurse im Gebirge durchgeführt werden. Dann können auch jedes Jahr die wirklich geeigneten Leute, die hierfür aufgeboten sind, ausgebildet werden und der Erfolg wird immer größer sein.

Major H. Braschler.

Das moderne Kadettenkorps

Es ist nicht verwunderlich, wenn weite Kreise der Bevölkerung im Kadettenwesen eine reichlich überlebte, nach Museumsluft riechende Tradition ohne Beziehung zum heutigen Leben, sehen. Vor dem Zweiten Weltkrieg und noch zu dessen Beginn boten die Kadetten an den weitaus meisten Orten kein anderes Bild als dasjenige von Miniatursoldaten in Miniaturkompagnien. Inzwischen hat, von der Ostschweiz ausgehend, eine tiefgreifende Wandlung eingesetzt. Dieser Artikel möchte an Hand eines Beispiels (Kadettenkorps Stadt Zürich) zeigen, welch wertvolle Vorarbeit auf den Militärdienst geleistet werden kann, ohne die Jugendlichen in einen zu straffen, «militärischen» Zwang einzugliedern.

Rein zahlenmäßig sind die etwas mehr als 100 Zürcher Kadetten und Jungkadetten bedeutungslos. Die Großstadt mit ihren vielfältigen Ablenkungen und Vergnügungsmöglichkeiten ist natürlich auch nicht der günstigste Nährboden für eine Jugendorganisation, die von ihren Mitgliedern doch allerhand Leistungen fordert. Um so erfreulicher ist der gute Geist unter den Kadetten, die sich ja während der Woche kaum sehen und sich bei den großen Distanzen außerhalb der Uebung selten treffen können. Mit 9 Jahren können Knaben bei der Abteilung «Jungkadetten» eintreten; hier wird grundsätzlich nichts gelehrt — die Buben sollen sich unter kundiger Aufsicht austoben! Dabei eignen sie sich im Spiel doch manche Handfertigkeit an, die ihnen später zustatten kommt, und zudem ist dafür gesorgt, daß sie auf Wanderungen die Umgebung ihrer Stadt kennen und schätzen lernen. Da gibt es unbekannte Tobel und verlassene Kiesgruben, Bäche und kleine Flüsse — und doch ziemlich nah dem Häusergewirr und den Asphaltstraßen. Der Umgang mit Feuer und Wasser, das Erkennen von Pflanzen und Tieren, Geschicklichkeitsproben und handgreifliche Spiele lassen in den kecken Bürschlein ein merkliches Selbstbewußtsein aufkommen — meist sehr zur Freude der Eltern, die bei der Anmeldung oft genug einen schüchternen Knaben mitbringen, der wenig später «auftaut». Die Jungkadetten sind in Gruppen und Züge (alle mit Phantasienamen be-